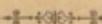


Ihu nur das Rechte in deinen Sachen,  
Das andre wird sich von selber machen.

Wohl unglücklich ist der Mann,  
Der unterläßt das, was er kann,  
Und unterfängt sich, was er nicht versteht;  
Kein Wunder, daß er zu Grunde geht. Goethe.

Wer einmal lügt, muß oft zu lügen sich gewöhnen;  
Denn sieben Lügen brauch't's, um eine zu beschöner.  
Rückert



## II. Aus der neueren und neuesten Geschichte.

Vergl. die Gedichte Nr. 31—45.

### 21. Martin Luther. (1483—1546.)

Vergl. das Ged. Nr. 31: Die Ulme zu Hirsau von Uhland.

#### a) Hans Luther. († 1530.)

Freitag, Silber aus der deutschen Vergangenheit.

Manches an Luther erscheint fremd und unhold, so lange man ihn aus der Ferne betrachtet; aber dieses Menschenbild hat die merkwürdige Eigenschaft, immer größer und liebenswerter zu werden, je näher man herantritt.

Sein Vater, von kurz gedrungener Kraft, fest im Entschluß, begab mit einem ungewöhnlichen Maße klugen Menschenverstandes, arbeitete sich nach hartem Kampfe zu einiger Wohlhabenheit durch. Er hielt strenge Zucht in seinem Hause; noch in späten Jahren dachte Luther mit Wehmut an die harten Strafen, die er als Knabe erlitten, und an den Schmerz, den sie seinem weichen Kinderherzen gemacht. Der alte Hans Luther hatte doch bis zu seinem Tode im Jahre 1530 Einfluß auf das Leben des Sohnes. Als sein Martin mit zweiundzwanzig Jahren heimlich in das Kloster gegangen war, zürnte der Alte heftig; er hatte damals schon daran gedacht, den Sohn durch gute Heirat zu versorgen. Und als es endlich Freunden gelang, den empörten Vater zur Versöhnung zu bringen, als er dem stehenden Sohne wieder gegenübertrat, und dieser gestand, daß eine furchtbare Erscheinung ihn zum stillen Gelübde des Klosters getrieben hatte, warf ihm der Vater die bekümmerten Worte entgegen: „Gott gebe, daß es nicht ein Betrug und teuflisch Spesenst war.“ Und noch mehr erschütterte er das Herz des Mönches durch die zürnende Frage: „Du glaubtest, einem Gebot Gottes zu gehorchen, als du ins Kloster gingst; hast du nicht auch gehört, daß man den Eltern gehorham sein soll?“ Tief stach dies Wort in den Sohn. Und als er viele Jahre darauf auf der Wartburg saß, aus der Kirche gestoßen, vom Kaiser ge-